

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der nördliche Schwarzwald - Baden-Baden nach Aufhebung des Spiels, die Umgebung, die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig u.s.w. ; die Bäder des Schwarzwaldes, die Schwarzwaldbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Constanz ; mit drei Karten und dem Plan von Constanz

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

VII. Route. Von Baden-Baden nach Neuweier und Steinbach und am Gebirg entlang über Bühl (das Bühler Thal), die Schlösser Alt- und Neu-Windeck, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-245013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245013)

Eisenbahn den Verkehr zwischen Oppenau, Oberkirch und Appenweier vermitteln.

VII. Route.

Von Baden-Baden nach Neuweier und Steinbach und am Gebirg entlang über Bühl (das Bühler Thal), die Schlösser Alt- und Neu-Windeck, die Hub, Erlenbad nach Achern.

Es ist dies ein Ausflug, der von denjenigen, die längere Zeit in Baden-Baden verweilen, vielfältig unternommen wird und durch den Eintritt bei den Eisenbahnstationen Steinbach, Bühl, Ottersweier u. Achern für die einzelnen Partien erleichtert und verkürzt werden kann; dennoch aber haben wir zur Vervollständigung diesen Theil der Westseite des Schwarzwaldes als eine zusammenhängende Route geschildert, welche für Fussgänger von Baden-Baden bis Achern 2 Tage erfordern wird.

Um die Eisenbahnstrecke von Baden über Oos, Sinzheim und Steinbach nach Neuweier zu vermeiden, schlage der Fusswanderer einen von den interessanten Wegen (von Baden-Baden aus) dahin ein: über die Yburg (s. Route I.) oder am Fremersberg und an der Villa Luitjens vorbei über Gallenbach oder auf theilweise neuangelegter Strasse über Nägelsfirst, Varnhalt, Umwegen (s. o.), oder endlich auf d. neuen schönen Strasse über Lichtenthal und Malschbach zwischen d. Brandenburg u. Birkenberg (2 $\frac{1}{2}$ St.); letztere führt von Lichtenthal eine Strecke lang durch die Geroldsau und verlässt vor Malschbach die zum Geroldsauer Wasserfall und nach Neuhaus u. Herrenwies führende Strasse. Der Weg ist schattig und angenehm und bietet keinerlei Beschwerden dar. Man erreicht durch ein engeres Thal abwärts steigend d. langgestreckte Dorf **Neuweier** (185 m., *Lamm, Rebstock*) an seinem östlichen Ende. N. liegt am Steinbach $\frac{1}{4}$ St. vom Städtchen Steinbach. Die Umgegend ist sehr reich an Wein, Obst und Kastanien und der Ort hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Das *Lamm* in Neuweier und der *Stern* in Steinbach sind sehr beliebte Ruhepunkte für Badener Gäste, welche die Yburg, die Gerolds-

aer Wasserfälle und die Umgegend besuchen. An den Rebbergen hinter d. alterthümlichen Schlosse wächst der vortreffliche Mauerwein, so genannt von d. terrassenartigen Bau der Weinberge. Schloss und Weinberge gingen vor etwa 4 Jahren in den Besitz d. Hrn. A. Rössler, Eigenthümer des *Holländischen Hofes* in Baden-Baden über; derselbe liess d. Schloss, dessen Räume und Baulichkeiten vernachlässigt waren, zu einem der angenehmsten Sommersitze herrichten. Eine interessante Sammlung von Siegestrophäen u. Reminiscenzen aus dem Kriege 1870—71, geschmackvoll aufgestellt, befindet sich in den Sälen des Schlosses. Die Gäste des *Holländischen Hofes* erhalten sehr leicht eine Eintrittskarte mit obligatem Befehl an den Küfer, die besten Weine der Gegend kosten zu lassen. Die beste Sorte des berühmten Mauerweins wird jetzt in kleinen s. g. Bocksbeuteln, wie d. Würzburger Steinwein, verkauft. Die Weinernte des Jahres 1874 war auch hier eine reiche, ausgezeichnete. N. ist ein selbständiger Pfarrort, dessen Kirche (schöne Schnitzwerke) restaurirt und vergrößert wurde.

Am weithin sichtbaren Monument des grossen Baumeisters des Strassburger Münsters, Erwin, genannt von Steinbach, vorüber führt in 20 Minuten der Weg nach diesem Städtchen. Das Denkmal wurde 1844 von dem Bildhauer Friedrich an einem erhöhten Punkte, ganz in der Nähe Steinbachs, von wo aus man Strassburg erblickt, in Lebensgrösse errichtet.

Die kräftige Gestalt eines mittelalterlich gekleideten Künstlers schaut mit festem Blick über die weite Rheinebene hinüber nach dem Punkte, wo das Strassburger Münster ätherisch leicht sich am Horizont zeichnet. Erwin, der Sohn eines Steinmetzen in Steinbach, starb 1318; er bildete sich in der Bauhütte zu Freiburg aus und half vielleicht am dortigen Münster mitbauen; der Bau des Strassburger Münsterthurms begann 1277 auf Veranlassung des Bischofs Konrad von Lichtenberg. Gedächtnisfeier am 9. Januar 1868.

Steinbach (151 m., *Stern* mit guten Küche, guten Weinen und vortrefflichem Mostsenf) liegt $\frac{1}{4}$ St. von d. Eisenbahn u. 1 St. von Bühl entfernt; es hat 2300 Einw., welche bedeutenden Weinhandel treiben. Essig- u. Senffabriken. Der Ursprung des Orts ist alt, vielleicht römisch; er erhielt 1258 Stadt- u. Marktrechte und war früher mit Mauern umgeben. In der Nähe von Steinbach liegen die weinreichen Ortschaften Gallenbach, Varnhalt, Umwegen (vorzügl. Wein im *Weinberg* bei Libich), Horrenbach u. s. w. Von Steinbach oder Bühl sind Abstecher nach Schwarzach (Klosterkirche und Spuren des alten, 734 gestifteten Klosters) und nach d. Städtchen Lichtenau (interessante Trachten und Dialekte) leicht mit dem täglich von Bühl dahin fahrenden Postomnibus zu bewerkstelligen.

Anmuthige Wege, meist unter schattigen Kastanien, führen von Steinbach oder Neuweier über Schneckenbach, Horrenbach, Eisenthal und Affenthal nach Bühl in d. sog. Goldene Au oder über Affenthal direkt nach Altschweier. Wir rathen nach Besichtigung des Erwin-Denkmal's nach Altschweier zu wandern, das Bühlerthal bis zum Wiedenfelsenu zu besuchen und in Bühl oder im Bühlerthal (*Grüner Baum*) zu übernachten. Niemand wird aber versäumen, in den Wirthshäusern von **Eisenthal** und **Affenthal** den ächten rothen Affenthaler zu kosten. In Eisenthal war früher ein Eisenbergwerk; in d. Dörfchen Affenthal befindet sich nur ein sehr bescheidenes Wirthshaus.

Von Affenthal (Bühl lassen wir vorläufig in $\frac{1}{2}$ stündiger Entfernung südlich r. liegen) ist das grosse Dorf **Altschweier** (173 m., *Taube*) mit einer grossen neuen Kirche in 15 Min. erreicht. Bühl ist $\frac{1}{2}$ St. entfernt. Die 3000 Bewohner des schönen, 2 St. langen **Bühlerthals** nähren sich vom Weinbau, Ackerbau und bedeutenden Holzhandel. Der Hauptort führt nach dem Thal den Namen, **Bühlerthal** (195 m., *Grüner Baum* mit Gartenwirthschaft. *Engel, Ochs, Lände*. Im Oberthal z. *Wolf.*) hat eine neue schöne Kirche im byzantinischen Stil, zwei grosse Schulhäuser, eine Maschinenwerkstätte, viele Sägemühlen. In der Nähe des *Grünen Baums* zweigt der o. g. Weg über die Wintereck und den Zimmerplatz nach Malsbach u. s. w. ab. Die Krümmungen des Thals gewähren die reichste Abwechslung; die Gegend wird höher aufwärts immer grossartiger und romantischer, besonders durch die grotesken Felsenmassen auf dem Wege nach Herrenwies. Man verfolge den Fahrweg, welcher in seinen starken Biegungen die manchfaltigsten Aussichten gewährt und vermeide die allerdings kürzenden, aber aussichtslosen Fusswege im Walde. Der schönste Punkt ist in der Höhe von etwa 750 m., wo die Strasse in der Nähe eines Felsvorsprunges, des s. g. Wiedenfels, den ein kleiner Pavillon zielt, eine scharfe Biegung macht. Der Zugang zu diesem Pavillon, der eine herrliche Fernsicht gewährt, war bisher auf dem schmalen Fusswege nicht sehr bequem. Die wildgezackten Felsenmassen an der Nordseite sind der Thiergarten 568 m., die Falkenfelsen, 705 m. und die Föhrenfels. Von dem Felsvorsprunge mit dem Pavillon zieht sich der Weg an den Abhängen des Wiedenbergs empor, erst nördlich, dann östlich, an der Stelle vorüber, wo die Burg **Bärenstein** stand. Bald ist der höchste

Punkt (837 m.) der Strasse aus d. Bühlerthal nach Herrenwies erreicht. Hier zweigt l. (*Whs. z. Sand*) der Weg über d. Oberblättig u. d. Schwabenwasen (s. o.) nach d. Geroldsauer Wasserfall und nach Baden ab, r. nach Hundseck, Hundsbach u. s. w.; geradeaus ist (von diesem höchsten Strassenpunkte) in 20 Min. Herrenwies erreicht. S. Route III. Es ist eine der schönsten Schwarzwaldpartien und man findet daher diese Strasse während der Badesaison in Baden-Baden fast immer sehr belebt. Vom obersten Theil des Bühlerthals (vom s. g. Oberthal) führt ein Weg r. auf die Höhen, in deren Nähe wiederum eine malerische Felsgruppe sich befindet, u. von hier nach Neusatzereck, Neusatz und Hub; ein sehr lohnender Ausflug, der von Bühl bis Hub einen halben Tag in Anspruch nimmt.

Wer nicht nach Herrenwies und weiter will, kehre bei d. Wiedenfelsen um und wandere durch das romantische Bühlerthal zurück nach Bühl. Die Amtsstadt Bühl (151 m., *Badischer Hof, Rabe, Schütze*, Restaur. und Bierwirthsch. mit Garten) zählt 3000 meist wohlhabende Einw., worunter viele Israeliten, und liegt dicht neben der Eisenbahnstation in einer reichen, schönen Gegend, durch den Büllotbach in zwei ungleiche Hälften getheilt, am Ausgange eines bevölkerten, gewerbreichen Thals, das sich in seinem Hintergrunde in zahlreiche Seitenthäler verzweigt. Lebhaftige Wochenmärkte, Hanf-, Flachs-, Wein- und Holzhandel. Türkisch-Roth- und Blaugarnfabrik nebst Zwirnmachines. Schöne öffentliche Gebäude. Eine alte Pfarrkirche mit Thurm aus dem 16. Jahrhundert ist durch eine Kirche in geschmackvollem gothischen Stil ersetzt worden. Der nördl. Theil Bühls gehörte früher den Grafen von Eberstein, der südliche kleinere Theil den Hrn. v. Windeck. Seit 170 Jahren bestand in Bühl eine Narrenzunft mit Chronik und Gesetzen, welche alle Narrenstreiche aufbewahrte; sie wurde 1862 neu organisirt. Von dem Hexenthurm, der früher hier stand, erhielt sich nur noch die Sage:

Der Schlossvogt von Bühl klagte ein unschuldiges Mädchen aus Rache wegen verschmähter Liebe der Hexerei an; doch konnten ihr weder die Marterinstrumente noch der Holzstoss ein Leid zufügen. Ein plötzlicher Regenguss löschte die Flammen, die sie verzehren sollten und der Burgvogt wurde vom Ritter von Windeck zur Strafe seiner Bosheit in den Thurm geworfen, der von nun an den Namen Hexenthurm erhielt.

Bühl ist alt; es kam 1387 durch Verkauf des Wolf v. Eberstein'schen Antheils an den Markgrafen Rudolph VII. von Baden-Baden. Der obere Theil Bühls war bis zum J. 1592 Sitz der von Windeck, kam später an Heintr. v. Hüffel und

1688 an Baden-Baden, welches 1767 die Ansprüche des Kurfürsten von Trier und der Reichsgräfin v. Waldersdorf mit 30,000 fl. abkaufte. 1835 wurde Bühl zur Stadt erhoben. Im Okt. 1870 erhielt B. zwei Kanonen aus Strassburg wieder, welche 1796 von den Franzosen dahin entführt worden waren. Die Empfangnahme dieser 1676 gegossenen Geschütze war ein Volksfest. Postomnibus nach Lichtenau täglich Morgens. Für einen Wagen bis zum Wiedenerfelsen werden 6—8 M. gefordert.

Von Bühl schlagen wir den Weg auf die alte Burg Windeck (1½ St.) ein. Es führen verschiedene Wege hin- auf, doch ist derjenige über das schöne Dorf **Kappel-Windeck** (157 m., *Linde*), wo sich eine stattliche Kirche, eine Kapelle mit Gräbern der Hrn. v. Windeck und eine 140jähr. schöne Linde mit Altane um den Stamm befindet, wohl am meisten zu empfehlen. Vor Kappel liest man an einem Bildstock die in dieser Gegend sehr zu empfehlenden Worte: „Gerechter Gott, ich bitte Dich, bewahre vor Verstockung mich.“ Auch im Bühlerthal sind derartige Wünsche zu lesen, z. B. „Komm Mensch und betrachte mich, eile fort und bekehre dich“ u. s. w. Von hier über Einsiedelhof (*Whs.* gute Forellen), an dem Zinken Riegel vorbei, auf dem s. g. Burgwege, von wo aus sich die Burg am umfassendsten und grossartigsten den Blicken darbietet, aufwärts.

Von **Alt-Windeck** (393 m. *Whs.* Guter Wein u. Honig, Gartenanlagen) stehen noch zwei Thürme u. mehrere eheu- umrankte Ringmauerüberreste; die Burg hatte die Gestalt eines von Ost nach Südwest sich dehnenden länglichen Vierecks. An einer der Thurmmauern befindet sich eine Art Schlangenkopf mit der Jahreszahl 852. Von der Terrasse eines der Thürme, zu welcher eine etwas steile Stiege von 136 Stufen hinaufführt, geniesst man eine prachttolle Fernsicht (die Einrichtung einer Halle mit geschützten Fenstern wäre sehr wünschenswerth) in's Elsass, nach dem Breisgau, Kaiserstuhl, Sundgau, anderseits bis in die Rheinpfalz (Mainz soll sichtbar sein), auf den Donnersberg, den Gipfel des Melibocus, ferner auf Achern, Sasbach, Erlenbad, den Strassburger Münster, die fruchtbare Rheinebene u. auf unzählige Berge und Thäler des Schwarzwaldes.

Das Schloss war der Stammsitz des gleichnamigen alten mächtigen Geschlechts, das schon im 13. Jahrhundert vorkommt und mehrere Lehensfamilien, wie die Birken, Speckbach, Diersbach unter sich hatte. Im 14. Jahrhundert theilte sich dasselbe in die beiden Linien Alt- und Neu-Windeck, was den Ruin herbeiführte. Es hatte viele Streitigkeiten mit dem Kloster

Sch n a r s : Schwarzwald.

Schwarzach und mit Strassburg. Schon im Jahre 1309 verkaufte Eberhard von Windeck mehrere seiner schönsten Besitzungen an den Markgrafen von Baden. Der Umstand, dass Reinhard von Windeck den Domherrn Ochsenstein von Strassburg (Abbildung in der neuen Trinkhalle zu Baden) gefangen nehmen und auf die Burg bringen liess, hatte eine Belagerung derselben und Verheerung des Gebiets zur Folge. Im 15. Jahrhundert verbrannte ein Theil der Burg und die Herren von Windeck, deren ritterliche Eigenschaften sehr gepriesen wurden, verarmten immer mehr. 1592 starb das Geschlecht mit Jakob von Windeck aus. Im Jahre 1682 ging nach manchem Wechsel das Lehen auf den Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden über.

An die Burg Windeck knüpfen sich viele Sagen, darunter auch die von einem Burgfräulein von Windeck, welches einst einem durstenden Jägersmann, der ein Stück Hochwild bis in die Ruinen verfolgte, mit einem gefüllten Becher erschien. Der Jäger trank den Wein, wurde darauf von einer wahnsinnigen Liebe zu der Erscheinung erfasst, bis ihn eines Tages Holzhauer als Leiche an der Schlossmauer fanden. (Vgl. v. Beust: die Burg Windeck.)

Von der Burg führen angenehme Waldwege nach dem Dorfe Neusatz (237 m., *Rebstock*) mit einer neuen Kirche, entweder in einem Bogen über Neusatzereck, 407 m., Ambach u. Kirchbühl, oder direkt. Das Pfarrhaus in N. mit Wall und Graben war der Herrensitz der Ritter von Windeck nach der gänzlichen Zerstörung ihrer Burg. Der nächste Weg von der Burg W. nach Neusatzereck ($\frac{1}{2}$ St.) führt durch Wald, der an einzelnen lichten Stellen schöne Blicke gewährt; die schönste Aussicht ist auf der Höhe des s. g. Steckenhalt, über der neu erbauten Kirche, wo der Weg ins Bühlerthal (s. o.) hinunterführt. Baum-Kruzifix zur Seelenruh in Neusatzereck. Wer von Burg Windeck nach der Hub will, hat den Weg über das lieblich gelegene **Waldmatt** einzuschlagen. Das Pfarrhaus ist ein ehemaliges Schloss der Ritter von Windeck. Der Ort kam 1721 an Baden; er ist v. Bühl 1 St., v. Hub $\frac{1}{4}$ St. entfernt.

Hub (178 m., *Ochs*) war früher ein vielbesuchtes, trefflich eingerichtetes Bad und ist jetzt die Kreispflegeanstalt der Kreise Karlsruhe u. Baden, unter der trefflichen Leitung des Dr. Kimmig. Als Bad war Hub schon im 15. Jahrh. bekannt. Das Mineralwasser hat eine Temperatur v. 22—23° R. und kann sowohl zum Baden als Trinken benutzt werden. Damit verbunden war eine Kaltwasserheilstalt, Molkenkur u. Traubenkur. Amuthige, reiche Gegend, mildes Klima. Wein und Kastanien gedeihen vorzüglich. Die Luft ist rein und im Winter um mehrere Grade wärmer als in der Ebene, da d. Thal gegen Nord- u. Ostwinde vollkommen geschützt ist. Die Eisenbahnst. Ottersweier ist nur $\frac{1}{2}$ St. entfernt. Die frühere Badeanstalt ging, nachdem ihre Ein-

richtungen sehr vervollständigt waren, durch mehrere Hände, bis sie zu obigem wohlthätigen Zwecke passend eingerichtet wurde.

Von der Hub südöstlich liegt das, in $\frac{1}{2}$ St., zum Theil durch Kastanienwäldchen (am grossherzoglichen Gute Aspich vorüber) zu erreichende Dorf **Lauf** (210 m., *Rebstock, Rössle, Restaur. zum Raben*) am Fusse d. Burg **Neu-Windeck**, auch **Schloss Lauf** genannt, in einem freundlichen Thale, mit etwa 2000 Einw. Von hier ist die Tour am Laufbach aufwärts oder über Lochwald nach Glashütte (537 m., mit ländlichem Whs.), zu empfehlen, am Wege nach der Hornisgrinde und zum Mummelsee. Von Lauf bis Glashütte $1\frac{1}{2}$ St., von Glashütte bis auf die Hornisgrinde 2 St.

Im Rücken des grossen Dorfes Lauf, auf steilem Felsplateau, erheben sich stolz die Trümmer von **Neu-Windeck**, eine Zierde dieser Thalgegend.

Als das Geschlecht der Windeck zu Anfang des 15. Jahrhunderts sich in zwei Linien theilte, erbaute die jüngere das Schloss Neu-Windeck, welches später der einzige Zufluchtsort der durch Fehden, Prozesse und Schulden verarmten Familie war, welche Alt-Windeck längst eingebüsst hatte. Auch an diese Ruine knüpfen sich mehrere Sagen. Eine derselben ist in der Trinkhalle zu Baden wiedergegeben: Die Geistertrauung. Ein Junker gelangte um Mitternacht in das verfallene Schloss und fand dort eine Jungfrau, für die er in Liebe erglühete und die ihn zum Altar in die Schlosskapelle führte, wo ein geisterhaftes Wesen die Trauung vollziehen wollte. Den Junker fasste ein Grausen; er entfloh und fand sich am Morgen, aus schwerem Traum erwachend, im nahen Walde neben seinem Rosse.

Von Lauf oder Hub besuchen wir das nahe gelegene grosse Dorf **Ottersweier** (141 m., *Sonne, Adler*) mit 2000 Ew., $\frac{3}{4}$ St. von Bühl und 1 St. von Achern entfernt. Eisenbahnhaltestelle. Die Kirche ist alt und hatte schöne Glasgemälde, welche die Gemeinde dem Grossherzog Leopold zum Geschenk machte, der ihr dafür ein modernes Glasgemälde v. Helmle, Johannes d. Täufer darstellend, gab. Das ehemalige Jesuitenkollegium und nachherige Ursulinerkloster dient seit 1823 zum Schul- und Rathhaus. O. ist alt, gehörte d. Grafen v. Eberstein u. wurde von diesen im J. 1270 an das Kloster Herrenalb geschenkt. 1642, als Herrenalb aufgehoben wurde, fiel O. an Baden. In dem Chor der Kirche steht d. einfache Grabstein des letzten Hrn. v. Windeck u. seiner Gattin. Die 5 Min. entfernte, von Linden beschattete **Lindenkirche** (Wallfahrtskirche) wurde 1756 erbaut und 1764 mit Freskogemälden versehen. Schon 1270 stand hier eine Kapelle, zu welcher Bischof Albert von Strassburg eine Kirche fügte, welche von den Grafen von Eberstein u. den Markgrafen v. Baden reich beschenkt wurde. Zwischen Bühl und der Lindenkirche,

halbwegs, sieht man links am Fusse des Gebirges den Landsitz des Hrn. v. Rink, mit schönem Garten u. Rebanlagen.

Von Ottersweier ist in $\frac{3}{4}$ St. **Sasbach** (149 m., *Ochs*) erreicht, ein grosses, einst den Grafen v. Calw gehöriges Dorf, von welchen es an d. Kloster von Hirschau und dann an verschiedene andere Geschlechter kam. Es war Lehen des Hochstifts Strassburg und ist bekannt durch die hier 1675 geschlagene Schlacht, in welcher der Marschall Turenne umkam. Die französische Regierung liess diesem hier ein weithin sichtbares Denkmal setzen; es besteht aus einem granitnen Obelisk von 7, u. mit seinem Piedestal von 11 m. Höhe, vom Bildhauer Friedrich in Strassburg verfertigt. Ein eisernes Gitter umgibt d. Monument, das Turenne's Brustbild und Wappen und folgende Inschriften trägt: La France à Turenne. Arras. Les Dunes. Sinzheim. Enzheim. Türkheim. Erigé 1829. Ici Turenne fut tué le 27 Juillet 1675. Der Boden, auf welchem d. Monument u. das nahe gelegene Wächterhaus — ein französischer Invalide bewohnt es — steht, wurde von Frankreich gekauft. Alles ist sehr gut unterhalten; auch d. Weg, der von Sasbach dahin führt. Es wird die Kartätschenkugel, (sie kam aus einer Batterie, welche d. Prinz Hermann von Baden befehligte) gezeigt, welche Turenne's Tod veranlasst haben soll. Eine Kugel traf nämlich einen Baumst u. dieser Ast erschlug ihn. Dieser verhängnissvolle Baum, oder vielmehr dessen Nachfolger, steht neben dem Denkmal. Turenne's Eingeweide wurden in d. Nikolauskapelle zu Achern beigesetzt. Ein älterer einfacher Denkstein trägt d. Inschrift: Hier ist Turenne vertödtet worden. Eine 1870, während des Krieges mit Frankreich beantragte Zerstörung dieses Denkmals wurde als sehr überflüssig und zwecklos von d. badischen Regierung verhindert.

Hinter Sasbach liegt in $\frac{1}{4}$ stündiger Entfernung das vielbesuchte **Erlenbad** (165 m. *Kur- u. Badhaus*) am Fusse rebenbedeckter Hügel, in stiller Ländlichkeit. Das Bad ist eine lauwarme, kochsalzhaltige Quelle von 17° R. Auch hier sind Molken- u. Traubenkuren zu gebrauchen. Freundliche Gartenanlagen. Guter Stützpunkt für Ausflüge. Der neue Besitzer des Erlenbads (*Peter*) liess beträchtliche Neubauten (es sind an 50 Zimmer vorhanden) und Verschönerungen vornehmen. Die Kaiserliche Familie besucht im Verein mit der Grossherzoglichen Familie das hübsch gelegene Erlenbad häufig u. die deutsche Kaiserin u. Königin v. Preussen feierte hier einigemale ihren Geburtstag (30. Sept.).

Nahel dem Erlenbad liegt in anmuthiger, weinreicher



Umgebung das Schlösschen Aurbach. Spaziergänge nach Illenau, $\frac{3}{4}$ St., nach Antonikapelle und Bienembuckel $\frac{3}{4}$ St., nach Schloss Lauf (Neuwindeck) $\frac{3}{4}$ St., über das Kruzifix zum s. g. Alten Gott nach Sasbachwalden 1 St., über Winterbach oder Schelzberg nach Sasbachwalden $\frac{3}{4}$ St., nach dem Brigittenschloss 2 St. Der Besitzer des Erlenbades sendet bequemes Fuhrwerk bei Ankunft d. Eisenbahnzüge nach Achern (50 Pf. à Person). Achern s. Route V. Fuhrwerk stets zu haben. Mässige Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. Forellenfischerei. Vortrefflicher Stützpunkt zu vielen Ausflügen. Führer im Bad.

VIII. Route.

Von Renchen nach Appenweier. Ausflug über Kehl nach Strassburg. Von Appenweier durch das Renchthal bis an den Fuss des Kniebis. Oberkirch. Lautenbach. Die Bäder des Renchthals: Sulzbach, Freiernbach, Petersthal, Griesbach. Ausflug von Löcherberg in das Nordrach und in das Harmersbacher Thal. Ausflug von Petersthal in das Wildschapbachthal.

Will man nicht die in Route V angegebenen Wege von Achern in's Renchthal nach Oberkirch einschlagen, so fahre man auf d. Eisenbahn über Renchen nach Appenweier und dann über Nussbach dahin. Dies ist d. kürzeste und bequemste Weg, zumal von Appenweier Postomnibus in d. Bäder fahren u. Fuhrwerk aller Art hier zu haben ist. Die Eröffnung der Eisenbahn (von Appenweier) durch das Renchthal bis Oppenau wird schwerlich vor dem Jahre 1876 stattfinden. Dann wird allerdings d. vielbesuchte Allerheiligen üb. Oberkirch, Lautenbach, Sulzbach oder Oppenau auf kürzerem Wege zu erreichen sein; dennoch aber werden wohl die meisten Touristen den schönen Weg von Achern aus über Ottenhöfen und die Blöchereck (s. Route VI) vorziehen.